

**Adolf Hildebrand, ab 1903 Ritter von Hildebrand**  
(6. Oktober 1847 in Marburg – 18. Januar 1921 in München)



Foto von 1912  
(Fotograf: Nicola Perscheid; gemeinfrei)

Zu Leben und Werk:

[Adolf von Hildebrand – Wikipedia](#)

Werner Mittlmeier: Hildebrand, Adolf Ritter von. In: Neue Deutsche Biographie, Band 9 (1972), S. 119f. [Online-Version: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118550934.html#ndbcontent>]

W. Riezler: Adolf von Hildebrand. In: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, fortgeführt von Hans Vollmer. Bd. 17. Leipzig 1924, S. 70-72. [ [Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler : von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 17. Heubel - Hubard - Redo](#) ]

Adolf von Hildebrand war einer der berühmtesten Bildhauer seiner Zeit. Nach einem Studium an der königlichen Kunstgewerbeschule Nürnberg (1864-66) und Tätigkeit im Atelier von Caspar von Zumbusch in München reiste er 1867 nach Italien, mit Aufhalten in Florenz und Rom. 1874 erwarb er in der Nähe von Florenz das Kloster San Francesco di Paola und ließ sich dort dauerhaft nieder. 1898 zog er nach München in eine von ihm selbst konzipierte Villa im Stadtteil Bogenhausen, heute



bekannt als Hildebrandhaus, das zu einem Treffpunkt Münchner Künstler wurde. Bis 1914 behielt er diese beiden Wohnsitze bei.

Der Garten der Monacensia im Juni 2019  
(Foto: Wikimedia Commons)

Außer Skulpturen, Reliefs und Medaillen schuf Hildebrand zahlreiche Denkmäler und Brunnenanlagen. Seine Schrift „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ (1893) übte auf Künstler und Kunsttheorie großen Einfluss aus.

Zu Hildebrands bekanntesten Werken gehören einmal die Brunnen: der Bismarckbrunnen in Jena (1894), der Wittelsbacher Brunnen in München (1895), der Vater-Rhein-Brunnen in Straßburg (1903, seit 1932 in München), der Hubertusbrunnen in München (1907), der Doggenbrunnen im Garten Robert Mendelssohn in Berlin (1912) und der Siegfriedbrunnen in Worms (1913); zum andern die

Denkmäler: das Brahms-Denkmal in Meiningen (1899), das Schillerdenkmal in Nürnberg (1909), das Bismarck-Denkmal in Bremen (1910), das Ernst Bergmann Denkmal in Tartu/Estland (1913) und das Reiterstandbild Prinzregent Luitpold in München (1913); das Grabdenkmal Herzog Carl Theodor in Bayern im Kloster Tegernsee (1913) und das Grabmal Hans von Bülow auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg (1896). Zu seinem Oeuvre gehören auch Zeichnungen und Gemälde.

Trotz seines klassizistischen, an der Renaissance orientierten Kunstideals griff Hildebrand auch ein so deutsches Thema wie Siegfried auf. Es gibt für die Siegfried-Figur einige Vorstufen. So zählt Heilmeyer drei Siegfried-Figuren auf, einen über dem Drachen knienden Siegfried von 1901-04, eine nackte Siegfried-Figur von 1905 und eine stehende Siegfried-Figur mit Mantel von 1905. Ebendiese krönt den von Hildebrand 1913 geschaffenen Brunnen [Alexander Heilmeyer (Hrsg.): Adolf von Hildebrand. München 1922, S. 24]. Der Brunnen wurde übrigens finanziert vom Erbauer des nach ihm benannten „Cornelianums“, Cornelius Wilhelm Freiherr von Heyl zu Herrnsheim. Im Unterschied zum „Cornelianum“ hat die Siegfriedplastik den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden. Eine Kopie der Siegfried-Skulptur befindet sich im Park von Schloss Herrnsheim.

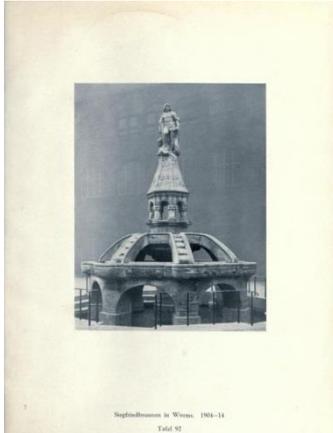


Foto aus: Alexander Heilmeyer:  
Adolf von Hildebrand.  
München 1922, Tafel 92.

Der Brunnen wurde übrigens finanziert vom Erbauer des nach ihm benannten „Cornelianums“, Cornelius Wilhelm Freiherr von Heyl zu Herrnsheim. Im Unterschied zum „Cornelianum“ hat die Siegfriedplastik den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden. Eine Kopie der Siegfried-Skulptur befindet sich im Park von Schloss Herrnsheim.

[GG; 2021/6; 2022/5]



Der Siegfriedbrunnen vor dem Haus der Münze  
(Foto: G. Grimm)